

Das Werkbuch von Alesch Vital: der Agrarartist bewegt

Was macht ein Agrarartist, wenn die Zeit der Ziegenausstellung in Ardez herannaht und er kurz zuvor all seine Ziegen auf behördliches Geheiss („CAE-Sanierung“ genannt) schlachten musste? – Er geht eben mit seiner Eisengeiss an die Schau und holt mit ihr einen ersten Preis. Sie heisst Standfesta und besteht aus „Kultureisen“. (Aber auch geistreich-scharfe Briefe des „Capriculturisten“ an die Behörden bleiben natürlich nicht aus).

Und was macht der Agrarartist, wenn die Touristiker ankündigen, seine Weiden und weitere Weiden mit Kanonen beschneien zu wollen? – Er konstruiert selber eine viel bessere, eigentlich eine Ökkanone, genannt „Spranza“ (romanisch: Hoffnung), die bei genügend Kälte und Feuchtigkeit Naturschnee produziert, ohne Fremdenergie, Nachtlärm und Trinkwasserverbrauch.

Und was macht er, wenn die Tour de Suisse mit grossem Rummel durchs Tal braust? – Er setzt sich einen silbrigen Zylinder auf, stellt sich an den Isostar-Stand und verteilt den Sportlern „Ziegenstar“ für ihr weiteres Fortkommen (so nennt er das Energiegetränk Geissenmilch).

Aber er war gar nicht schon immer ein Agrarartist, der Alesch Vital; er hat sich in minutiöser Klein- und Grossarbeit dazu gebildet. Früher war er Künstler, Plastiker, Industrie-Designer, Feinmechaniker, Aktivist, archäologischer Ausgraber, Rotkreuzhelfer und dann eben: biodynamischer Bauer, der zusammen mit Maryse Delikatessen fürs Delikatessa in Zürich (und für viele andere) herstellte, der rare Rassen und Sorten pflegt, der mit wenig Motoren und viel Menschen- und Tierkraft die steilen Hänge um Scuol kultiviert.

Und das Kultureisen, dem man überall als alte Schrauben, Schaufeln, Schlüssel, Türfallen, Pflugscharen begegnet, wird unter seinen Händen lebendig und schön. Seine Kunst ist nicht weniger spritzig, weckend und rüttelnd als seine politisch-kritischen Aktionen der späten 60er-Jahre, aber sie kommt heute leicht und reif daher, sodass sie das Gespräch ermöglicht, das wohl etwas vom Schönsten ist, was Kunst erreichen kann. – Das sieht man an den vielen gut gedachten Zeitungsartikeln, Interviews, Auseinandersetzungen auf deutsch und romanisch, die in dem reichen Buch über Aleschs Schaffen abgedruckt sind: ein Lebensbuch ist es fast: 2005 – 1964 und ein wertvoller Kunstband mit zahlreichen Abbildungen von seinen Werken und Aktionen. Es macht Freude und macht Mut, es ist für alle .

Übrigens: In diesem Jahr hat Alesch den Preis für Kultur- und Medienschaffende der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) bekommen. Herzliche Gratulation! Anet Spengler Neff

Magazin zur Förderung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, Demeter